

AdR aktuell

1/2001

Es ist geschafft!
Schluß-Aus-Ende und los geht es!

■ Titelthema

Berlin wird Sitz
der Restauratoren

■ CD-ROM

Arbeitsblätter für
Restauratoren auf
CD-ROM

■ Fernstudium

Die Chance

■ Online

Hericare –
Dokumentationen
im Internet

■ Termine

Vorschau bis
November 2001



*Nun kann es losgehen
mit unserem gemein-
samen Restauratoren-
verband und mir bleibt
noch, Sie ganz herzlich
einzuladen: Machen
Sie auch bei dem neuen
Verband so engagiert
mit, wie es viele von
Ihnen in der AdR getan
haben.*

Foto: Roger Kossann



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER RESTAURATOREN

MUSEEN-DENKMALPFLEGE-
GRABUNGSTECHNIK E.V.

■ Vorwort

Impressum

Herausgeber:

AdR-Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren
Geschäftsstelle H. und W. Wimmel
Im Großacker 28
D-79252 Stegen
Postfach 1208
D-79250 Stegen
Tel. 0 76 61 / 6 10 36
Fax 0 76 61 / 6 21 50
e-mail: AdR-Wimmel@t-online.de
Internet: <http://home.t-online.de/home/KOSSANN.ROGER/adr.htm>

Redaktion & Koordination:

Prof. Dr. Matthias Knaut
FHTW Berlin
Studiengang Restaurierung/Grabungstechnik
Blankenburger Pflasterweg 102
13129 Berlin
Tel. 0 30 / 4 74 01-318
Fax 0 30 / 4 74 01-357
e-mail: M.KNAUT@rz.fhtw-berlin.de

Gestaltung:

Homann/Güner/Blum, Hannover

Auflage:

2.200 Exemplare

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:

10. April 2001

Erscheinungsweise ist vierteljährlich.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der AdR enthalten. Die AutorInnen zeichnen verantwortlich für ihre Beiträge. Beiträge bitte auf 3,5" Disketten (Microsoft Word !!) oder per e-mail an die Redaktion senden. Vielen Dank.

ISSN Nr.: 0945-344X

Es ist geschafft!

Neben unseren Mitgliedern, haben sich auch alle anderen Verbände mehrheitlich für die Verschmelzung zu einem großen Restauratorenverband entschieden. Bilder von der historisch entscheidenden Mitgliederversammlung in Aschaffenburg sind für diejenigen, die nicht dabei sein konnten auf unserer Homepage zu sehen.

Nun richten wir den Blick nach vorn! Die Fachgruppenarbeit muß intensiv weitergehen, um möglichst zügig zusammen mit den KollegInnen aus den anderen Verbänden die neuen Fachgruppen des VDR aufzubauen und zu formieren!

Gerade die auf der MUTEC im Juni in München stattfindende internationale Tagung Schimmel, gemeinsam veranstaltet von AdR, bdr, IADA und ÖRV weist den Weg in die gemeinsame Zukunft.

Der Übergangsvorstand des VDR, bestehend aus je zwei Vorständlern der fusionierten Vereine, wird alle anstehenden Fragen und Probleme, die mit diesem Zusammenschluß einhergehen umgehend angehen.

Um die laufende Information für alle Mitglieder ohne Unterbrechung zu gewährleisten, wird es voraussichtlich noch mindestens eine Ausgabe des aktuell – also aktuell 2/2001 – mit Redaktionsschluß am 10. April 2001 geben.

Mit besten Grüßen

Matthias Knaut

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Drittens
	Titel
5	Kornelius Götz: Es ist geschafft!
5	Berlin wird Sitz der Restauratoren
	Aus dem Vorstand
6	Matthias Knaut: Fernstudium – die Chance
7	Uwe Herz: Arbeitsblätter für Restauratoren auf CD-ROM
	Seminare, Tagungen, Exkursionen
10	Jutta Göpfrich: Internationale Tagung der ICOM-Gruppe „Leder und artverwandte Materialien“
13	Alexandra Röckle, Detlef Sippel: Fachgruppentagung mit tschechischen Kollegen in Pisek
15	Rolf-Dieter Blumer: Exkursion nach Budapest
16	Matthias Knaut: Hochrangiges Treffen zu Zukunftsfragen der Fotorestaurierung
	Meldungen
17	H.-J. Naumann, H. Breuer, C.-H. Wunderlich: Gold für die Ewigkeit. Das „Fürstengrab“ von Gommern
19	Lutz Strobach: Technisches Kulturgut mit radioaktiven Stoffen
20	Uwe Rohnstock: Schwarze Korrosion auf antiken Bronzen! Wer kann helfen?
21	Michael Recker: Infos zu Steuer und Wirtschaftsrecht
24	Matthias Knaut: Zukünftige Herausforderungen für die Konservierung-Restaurierung
26	Campaign for 2002 – European Industrial and Heritage Year
27	Matthias Knaut: Neuberufung an der FHTW Berlin
27	Markus Leuthard: Nachruf Jörg Thomas Elmer
	Online
28	Stephan Puille: Die Restaurierungsmaterialiensammlung des Museum of Fine Arts in Boston
28	Angela Weyer: Hericare – Dokumentationen im Internet
	AdR Geschäftsstelle
30	Publikationen
	Termine
31	Monika Lehmann: Veranstaltungskalender
37	MAI-Tagung „museums and the internet“
38	Vorprogramm „Archäologische Objekte“
39	Stellen, Angebote, Nachfragen
42	Adressen des erweiterten Vorstandes der AdR
44	Fördermitglieder

■ Es ist geschafft! Schluß-Aus-Ende und los geht es !!!

Liebe Mitglieder der AdR,

woran viele schon nicht mehr glauben konnten („Die Fusion? Das erleben weder Sie noch ich!“), ist Wirklichkeit geworden: die Vereinigung aller verschmelzungsfähigen Restauratorenverbände in Deutschland.

Auf getrennten Mitgliederversammlungen haben die in Deutschland eingetragenen Verbände zwischen November 2000 und Januar 2001 dem Verschmelzungsvertrag zugestimmt, teilweise sogar einstimmig.

Berlin wird Sitz der Restauratoren- Verband neu gegründet

dpa Meldung vom 22.01.2001

Erstmals in ihrer Geschichte haben die Restauratoren in Deutschland eine gemeinsame Interessenvertretung. Sechs Einzelverbände schlossen sich am Sonnabend in Aschaffenburg zum Verband der Restauratoren (VDR) zusammen. Das bestätigte der Vorsitzende eines der Einzelverbände, Kornelius Götz, am Sonntag. Der neue Verband vertritt 3000 Restauratoren in ganz Deutschland und hat seinen Sitz in Berlin. Ein siebter und letzter Verband wird erst in der kommenden Woche über seine Teilnahme an der Fusion entscheiden. An der Zustimmung gebe es aber keinen Zweifel. Der Berufsstand verspricht sich von dem Zusammenschluß eine schlagkräftigere Interessenvertretung. Der neue Verband soll die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und den Austausch auf europäischer Ebene fördern.

Anm. d. Red. Die offizielle Unterzeichnung des Verschmelzungsvertrages erfolgt am 2./3. Februar 2001

In der AdR erfolgte die Zustimmung zum Verschmelzungsvertrag auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 20. Januar 2001 in Aschaffenburg. Gut 200 Mitglieder waren gekommen – eine sehr respektable Anzahl wenn man bedenkt, dass diese Versammlung ohne begleitende Fachtagung stattfand. 146 Mitglieder haben mit JA gestimmt, 33 mit NEIN, was eine Zustimmung von 81,5% bedeutet (75% wären mindestens erforderlich gewesen).

Vorangegangen war der Abstimmung eine lebhaft Diskussion in der Mitgliederversammlung. Die Zeiten des „mir sann mir!“ seien endgültig vorbei, wie in der Debatte nachdrücklich angemerkt wurde. Noch einmal wurden alle Aspekte der Fusion beleuchtet – grundlegend neue Argumente tauchten jedoch nicht mehr auf. Die Mitglieder der AdR hatten allerdings auch auf früheren Versammlungen und in den Organen der AdR und VDR bereits ausführlich Gelegenheit, sich über die Fusion zu äußern. Und auch die formale Seite dieses Fusionsprojektes nach Umwandlungsrecht hatte so hohen Anforderungen zu genügen, dass alle Fragen nach den Finanzen der Verschmelzungspartner oder der Besitzstandswahrung bereits im Vorfeld der Aschaffener Versammlung von der VDR geprüft und geklärt worden waren.

Schließlich hatte unsere schriftliche Beschlussfassung über die Satzungsänderung vom Dezember 2000 bereits überaus deutlich gemacht, wohin der Hase läuft: Wenn 97% aller stimmberechtigten Mitglieder ihre Zustimmung erteilen, dann darf eine Fusion eigentlich nicht mehr scheitern.

Und dennoch – ich gestehe das freimütig – nervös war ich doch vor der Abstimmung in Aschaffenburg! Was,

wenn wir tatsächlich an einer fehlenden Stimme gescheitert wären? Es wäre in meinen Augen fatal gewesen für die AdR, aber auch für das gesamte Fusionsvorhaben. Gott sei Dank ist es nicht so gekommen. Die AdR hat sich für die Fusion entschieden und wird bald als AdR nicht mehr existieren. Das ist aber nur scheinbar ihr Ende. Tatsächlich gehen wir gemeinsam mit unseren KollegInnen aus den anderen Verbänden (die auch zu existieren aufhören), nun endlich in einem gemeinsamen Verband auf. Wir werden damit nicht nur eine bedeutend bessere Außendarstellung haben, sondern auch im Innenverhältnis über größere Gestaltungspotentiale verfügen.

Ich möchte mich abschließend bei Ihnen allen für die sehr große Unterstützung bedanken, die Sie diesem Jahrhundertprojekt zuteil werden ließen. Nun kann es losgehen mit unserem gemeinsamen Restauratorenverband und mir bleibt noch, Sie ganz herzlich einzuladen: Machen Sie auch bei dem neuen Verband so engagiert mit, wie es viele von Ihnen in der AdR getan haben. Denn die Strukturen, die wir uns jetzt geschaffen haben sind nur das eine – viel entscheidender sind die Menschen, die diese Strukturen mit Leben erfüllen!

Ihr
Kornelius Götz
(1. Vorsitzender der AdR)

■ Fernstudium – die Chance! Ein Kommentar

Weiterbildendes Studium Restaurierung (WeisRest)

In zweijähriger Diskussion und Entwicklungsarbeit wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren AdR, der IADA und der FernUni Hagen ein Studienangebot entwickelt. Nach einer Phase breiter Öffentlichkeitsarbeit mit Umfragen, deren Ergebnisse ausgewertet und veröffentlicht wurden, ist nun der Startschuß gefallen. Inzwischen ist die Informationsbroschüre der Fern-Universität Hagen überarbeitet worden und berücksichtigt viele Fragen, die uns von verschiedenen Seiten gestellt wurden. Wir freuen uns über das große Interesse und die Aufmerksamkeit, die das neue Angebot hervorgerufen hat.

Hintergrund

Ursprung und Zweck der Aktivitäten der genannten Verbände, zu denen diese von ihren Mitgliedern ermuntert und aufgefordert worden sind, war und ist es, nach Möglichkeiten und gangbaren Wegen zu suchen, auf denen im Beruf stehende anerkannte RestauratorInnen Hochschulabschlüsse erlangen können. Der Prozeß, ist sowohl im AdR aktuell als auch in Restauro und den IADA Mitteilungen nachzulesen.

Viele Diskussionen wurden über „Königswege“ wie Nachdiplomierung oder ähnliche Lösungen geführt, die sich als nicht realisierbar erwiesen. Externe Diplomierungen, sind nach meiner Kenntnis in Dresden und an anderen Hochschulen möglich. Üblicherweise müssen „Quereinsteiger“, wie man solche Interessenten gern nennt, im Rahmen von Einstufungsprüfungen an der jeweiligen Hochschule mit dem Direktstudium vergleich- und anerkenbare Studienleistungen nachweisen.

Was ist geschehen?

Gemeinsam mit der Fern Universität Hagen konnte ein sogenanntes „weiterbildendes Studium“ (vergl. unten) erarbeitet werden. AdR und IADA haben sich für diese Variante entschieden, weil nur so sicher gestellt werden konnte, dass relativ schnell mit dem Studium begonnen wurde. Außerdem bietet das weiterbildende Studium den großen Vorteil, dass die Nachfrage auf Seiten der potentiell Studierwilligen getestet werden konnte, ohne gewaltige finanzielle Risiken einzugehen. Eine spätere Ausweitung des Studienangebotes ist damit jedoch nicht verbaut – über sie muss jedoch noch entschieden werden. Mit der FernUniversität in Hagen ist eine Partnerin gefunden worden, die nicht nur in eigener Regie handelt, wie es heute jeder Hochschule in Abhängigkeit vom Wissenschaftsministerium des jeweiligen Bundeslandes möglich ist, sondern in vertraglich abgesicherter fachlicher Kooperation mit den Fachverbänden.

Was ist ein weiterbildendes Studium?

Alle Hochschulen sind laut Hochschulgesetzgebung (HRG § 2, § 21) aufgefordert, auch weiterbildende Studien anzubieten. Die TeilnehmerInnen sind dabei (nur) Gasthörer und benötigen deshalb nicht zwingend eine Hochschulreife. Sie können ihre Eignung auch durch Berufsausbildung oder auf andere Weise erworben haben.

Die Veranstaltungen sollen berufspraktische Erfahrungen über die Lehre nutzbar machen. Das Lehrangebot für das weiterbildende Studium soll die aus der beruflichen Praxis entstandenen Bedürfnisse der Teilnehmer berücksichtigen. Die Hochschule regelt die Zulassungskriterien und trifft Regelungen zur Feststellung der erfolgreichen Teilnahme.

Wen spricht das Angebot an?

251 Immatrikulationen als GasthörerInnen zum Herbst 2000 sind ein eindeutiger Beleg, daß ein solches Weiterbildungsangebot erwünscht war und ist. Die überwältigende Mehrheit der ersten Kursteilnehmer entspricht exakt der Zielgruppe die angesprochen werden sollte. Dies zeigt eine repräsentative Befragung der Immatrikulierten. Studierenden von WeisRest sind/haben/wollen:

- Hochschulreife (71%)
- keine restauratorische Grundausbildung (79%)
- restauratorisch tätig (82%)
- mehr als 6 Jahre einschlägig angestellt oder selbständig (93%)
- theoretische Kenntnisse verbessern (63%)
- fachspezifischen Hochschulabschluss erwerben (49%)
- Konkurrenzfähigkeit verbessern (52%)

Weitere Anmeldungen für den nächsten Einschreibetermin sind bereits erfolgt. Die TeilnehmerInnen haben den Status von GasthörerInnen. Für die Teilnahme an den Kursen werden Bescheinigungen (Zertifikate) ausgestellt, die falls gewünscht, mit benoteten Prüfungen abgeschlossen werden können. Mit den Namen der beteiligten Wissenschaftler und Institutionen wird für die Qualität des Ausbildungsangebotes gebürgt.

Eine Konkurrenz zu den grundständigen Studiengängen an den etablierten Hochschulen im deutschsprachigen Raum ist also ausgeschlossen.

Für Historiker, Kunsthistoriker, Archäologen, Ethnologen aber auch andere Berufsgruppen stehen solche Angebote an den Hochschulen meist nicht zur Verfügung. Daher muß der breitere

Nutzerkreis dieses Angebotes im Sinne einer positiven Verbreitung von Wissen über Konservierung und Restaurierung sowie der Erhaltung von Kulturgut im allgemeinen auch für Interessierte aus anderen Fachgebieten gewertet werden. Eine solche Verbreitung „unseres“ Wissens erfolgt somit in direkter Übereinstimmung mit nationalen und internationalen Forderungen und Chartas, die Wahrnehmung des Schutzes und Erhalts von Kulturgut auf eine möglichst breite Basis in der Gesellschaft zu stellen. Sie unterstützt folglich unsere stetigen Bemühungen in der Ausbildung und in den Verbänden.

Wer qualifiziert sich wofür?

Ein wesentlicher Aspekt des Angebotes ist es, interessierten praktizierenden berufserfahrenen RestauratorInnen ohne Hochschulabschluß einen nicht einfachen, aber gangbaren Weg zu einem nachträglichen Hochschulabschluß zu eröffnen. Diese Gruppe bildet noch immer eine Zweidrittelmehrheit der im öffentlichen Dienst oder freiberuflich tätigen anerkannten (Berufs-, Fachverbandsmitgliedschaft) RestauratorInnen. Der Weg über ein weiterbildendes Studium kann und wird möglicherweise nach erfolgreichen Kursteilnahmen darin bestehen können, daß die TeilnehmerInnen sich an der ihr jeweils geeignet erscheinenden Hochschule mit Präsenzstudiengang Konservierung-Restaurierung zu einer „Einstufungsprüfung“ bewerben. Übrigens eine Situation, die schon jetzt häufiger vorkommt.

Diese Einstufungsprüfung setzt voraus, daß vergleichbare oder gleichwertige Studienleistungen neben der fachlich-beruflichen Tätigkeit (falls hier Unklarheit besteht: Vorpraktika und Praktika sind keine beruflichen Tätigkeiten, egal wie lange sie dauern!) vorliegen und anerkannt werden können. Hiermit können die BewerberInnen an den Präsenz-

hochschulen zugelassen werden, mit den individuell abgestimmten Leistungsaufgaben, die noch zu erbringen sind, um schließlich zu einem ordentlichen Diplomverfahren zugelassen zu werden.

Zur Frage der Qualität der Kurse

Die Qualität der Kursinhalte wird in Hagen von der Weiterbildungsleitung im Konsens mit den beteiligten Verbänden und Fachleuten, die die einzelnen Kurse erarbeiten gewährleistet. Wie an den Präsenzhochschulen auch, stehen hier anerkannte Fachleute für die Qualität der Lehrinhalte.

Fazit

Nach einer längeren Vorbereitungsphase mit breit gestreuten Informationen für die Fachöffentlichkeit und alle Interessenten ist mit dem Beginn ein erster Schritt getan. Das Kursprogramm wird weiter ausgebaut, um denen eine Chance zu eröffnen, die an ihrer beruflichen Weiterqualifizierung arbeiten wollen!

Prof. Dr. Matthias Knaut
Mitglied der Weiterbildungsleitung
Beirat des erweiterten Vorstandes der AdR

PS: Eine Empfehlung!
Es lohnt sich, die neuen Informationen zum Weiterbildenden Studium Restaurierung genau zu lesen.

Informationen Fern Universität Hagen
e-mail: tamar.klais@fernuni-hagen.de